

Architektur im Fernsehen

„Meine Stadt Lyon“

In der Reihe Architektur im Film, die seit 2011 als Veranstaltungsformat vom Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit initiiert wird, werden Filme, die im Kino der Öffentlichkeit unseren Berufsstand vermitteln, gezeigt und diskutiert. Auch ins Fernsehen finden Themen zu Architektur und Baukultur mehr und mehr Einzug. Zum Beispiel läuft zurzeit auf Arte die vierteilige Reihe „Meine Stadt“. Der erste Beitrag, „Meine Stadt Lyon“ berichtete über die Metropole im Südosten Frankreichs mit nahezu 500.000 Einwohnern. Der Wiener Architekt Jakob Dunkel führte die Zuschauerinnen und Zuschauer durch ein Neubaugebiet am Zusammenfluss von Rhone und Saône, das sich mittlerweile zum Zentrum neuen Städtebaus und moderner Architektur entwickelt hat.

Es wurden zwei Bauten besonders hervorgehoben: Das Musée des Confluences, ein futuristisch anmutendes Stahl- und Glasgebäude von Coop Himmelblau und ein Bürogebäude der neuen Architekturschule von Odile Decq. Die Vorstellung der Bauwerke bot leider wenig Informatives, Interessantes und Fachliches. Allein die Anmerkung über die Höhe der Kosten für das Museum des Confluences im Vergleich zu Investitionen für die Kriegsmaschinerie wirkte überzeugend. Ungeachtet dessen, dass es beim Zuschauen schwer fiel, hinter dem sonnenbebrillten Architekten ein Gesicht zu erkennen, kam einmal mehr eine Haltung daher, die Architekten im Licht von Arroganz und Überheblichkeit erscheinen lässt. Der Beitrag wurde der Leistung von Coop, denn es ist wahrlich ein besonderes Gebäude, das Coop dort geschaffen hat, damit nicht gerecht.

Eine besondere Leistung ist auch der Bau des Klosters La Tourette, das Corbusier von 1953 bis 1961 plante und baute und das Dunkel am Ende seines 26minütigen Beitrags besuchte. Dunkel führte mit dem Dominikanerbruder Marc Chaveau durch das Gebäude, erläuterte die Lichtverhältnisse und die heutige Nutzung. Weder Informatives über die Baugeschichte, Fakten zur Konstruktion, den Besonderheiten des Materials Beton, das in den Jahren noch nicht so professionell und selbstverständlich verbaut wurde wie heute, noch Interessantes über den Architekten Corbusier, das es zweifelsohne zu berichten gibt, bekam man geboten. Das ist schade, denn das macht unseren Beruf aus. Nun ist diese Sendung die erste in einer Reihe und begrüßenswert ist es auf jeden Fall, dass es engagierte Künstler gibt, die dem Publikum Baukultur nahebringen und so sollte es ein Ansporn sein, Architektur zu vermitteln, kurz gesagt - da ist noch Luft nach oben. ■

Ulrike Eichhorn, stellvertretende Vorsitzende des Arbeitskreises Öffentlichkeitsarbeit

MEINE STADT

Arte +7, sonntags gegen 5.00 Uhr, 3. April. bis 2. Juli 2016

Weitere Städte: Luxemburg, Kopenhagen, Antwerpen